

MASSIV

39

Design | Kunst | Gesellschaft | Mode | Schönheit | Architektur ...

Die Mutter

DIE MUTTER : IHRE ROLLE, IHRE WICHTIGKEIT,
IHRE NICHTANERKENNUNG, IHRE ZUKUNFT.

TRENDS & VISIONEN : EXKLUSIVE INTERVIEWS :
PETER WIPPERMANN & CARL HONORÉ

AMERIKA : EIN NICHT ANERKANNTER INDIANERSTAMM
CONCEPTUAL ARTIST : CHRISTIAN SCHEURER
WIRTSCHAFT : DER ASIA-BOOM

AKTUELL : DIE REPRODUKTIONSTECHNOLOGIE UND IHRE FOLGEN

BLUT WIRD DÜNN

ACH DIE MUTTER! WIE VIELE LIEBEVOLLE UND AUCH VERZWEIFELTE BÜCHER WURDEN ÜBER SIE GESCHRIEBEN! WIE SCHWER HAT SIE SICH GETAN, SICH VOM ÜBERLIEFERTEN VERSTÄNDNIS: KINDER, KÜCHE, KIRCHE ZU LÖSEN! NUN TUT SICH DIE GESELLSCHAFT SCHWER, ZU AKZEPTIEREN, DASS SICH FRAUEN GEGEN DAS MUTTERSEIN ENTSCHEIDEN. VERSCHWINDET DIE MUTTER?

Es wird derzeit viel über die hohen Erdölpreise geklagt. Öl ist knapp geworden, seit das Verhältnis zum Iran gestört ist und Nigeria in politischen Wirren versinkt. Noch schlimmer steht es um die Mutterliebe. Sie ist, jedenfalls in den hochindustrialisierten Ländern des Westens, beinahe versiegt. Als dünnes Rinnsal verbindet sie in der Schweiz noch eines oder zwei Kinder mit der Mutter. Noch kläglich sieht es in Italien aus, das doch traditionell katholisch, kinderreich und kinderliebend war. «Soloing» ist angesagt.

Die Frage ist natürlich nicht nur, ob die Frauen, indem sie verweigern, was ihre einzig verbliebene Besonderheit gegenüber dem Mann ausmacht, nämlich Kinder auszutragen und sie, zumindest in den ersten Lebensjahren, symbiotisch zu begleiten, verspielen. Eine eher konservative Mutterkritik mag dies so sehen. Zweifellos sind aber für das immer seltener werdende Mutterglück auch extreme neue Belastungen und Entscheidungszwänge auszumachen: finanzielle Sorgen, leer laufende Ausbildungen, öffentliche Geringschätzung. Auch neue Versuchungen: Swinging Singles, Casting Shows, Karrieren, Superwomen.

Die Verknappung der Mutterliebe ist insgesamt keineswegs Schicksal, sondern das Resultat tausendfacher täglicher Entscheidungen gegen Kinder. Mehr Kinder und damit mehr Mütter zu fordern, ist deshalb, insbesondere wenn die Politik entsprechende Ansinnen an die jungen Frauen heranträgt, nicht nur naiv, sondern sogar kontraproduktiv. Schon gar nichts nützen Hinweise auf Rentenversicherungen, Pflege-notstände und berstende, aber nicht mehr bezahlbare Alters- und Pflegeheime.

Die Frage ist überhaupt, ob die moderne Gesellschaft nur funktioniert, wenn die alten Verhältnisse wieder hergestellt werden. Ein restauratives Denken dieser Art beherrscht indessen die Feuilletons und Sachbücher zu dieser Frage. Exemplarisch dafür steht etwa das neue Buch des Herausgebers der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», Frank Schirrmacher, mit dem Titel «Minimum». Es will die seelischen und soziologischen Folgen einer Katastrophe beschreiben, eines biologischen Gaus, wie Schirrmacher düster menetekelt, der schon längst eingetreten sei, nämlich das Ende des Mutterglücks und der Mutterliebe. Die Mutterliebe sei jedenfalls, so der Verfasser, das stärkste Bindemittel auch in der modernen Gesellschaft. Blut sei dicker als Wasser.

Vermutlich bin nicht nur ich - in einer katholischen Familie mit neun Kindern aufgewachsen - nur anfänglich angetan gewesen ob dieser Feststellung. Es fehlt nur noch der Hinweis auf Familienehre und Familienschande. Und die Forderung, dass wir alle aus dem gleichen Napf essen und im gleichen Bett schlafen sollen. Dass darüber hinaus und nur in den Familien der soziale Kitt erzeugt werde, der für das Überleben in einer Gesellschaft unerlässlich sei, kann ich schon gar nicht teilen. Wir wollen schweigen davon, was es hiess, wenn eine Mutter ihre Fürsorge auf neun aufeinander folgende Kinder verteilen musste! Und auch davon, in welchem Ausmass die Kleinfamilien von heute und die Alleinerziehenden sich um die ein oder zwei Kinder, die noch verblieben sind, kümmern. Erleben die Einzelkinder von heute nicht ein buchstäblich überwältigendes Mass an Zuneigung und Interesse übrigens nicht nur der Eltern? Einjährige an Promotionsfeiern, Zweijährige im gediegenen Restaurant, Fünfjährige an Erwachse-